

Mit Mediensucht in der Klinik

Rund eintausend Jugendliche kommen jedes Jahr für sechs bis acht Wochen in die AHG Klinik für Kinder und Jugendliche Beelitz-Heilstätten. Viele von ihnen sitzen stundenlang vor Fernseher oder Computer, haben Schwierigkeiten in der Schule, Depressionen, Hyperaktivität oder andere Symptome. Sie bekommen ihr Handy täglich nur kurz, dafür viele Angebote. Natur ist ein wichtiges Thema, sagt Chefärztin Maike Pellarin, als Ausgleich für Leib und Seele

Manuskript

Sie sollen einen Ort malen, an dem sie sich wohl fühlen. Ergotherapie in der Reha-Klinik für Kinder und Jugendliche Beelitz-Heilstätten.

Rund tausend kommen jährlich mit Depressionen, ADHS und anderen Symptomen. Viele von ihnen sitzen stundenlang vor Fernseher und Computer. Und so ist nur abstrakte Natur auf den Bildern zu sehen.

Ihre Zensuren waren immer schlechter geworden, ihre Freunde weniger. Hier lernen sie, offen über ihre Probleme zu sprechen.

O-Töne

„Also ich gucke hauptsächlich fernsehen und spiele, aber jetzt so rausgehen eher nicht.“

„Guckt ihr Fernsehen?“

„Ja.“

„Und was?“

„Viva und so.“

„Playstation 3. Aber das ist dann meistens den ganzen Tag.“

„Wenn ich mir am Wochenende Freunde einlade, dann ist das schon mal so bis drei Uhr nachts von morgens an, der PC.“

O-Ton Dr. Maike Pellarin:

Chefärztin AHG Klinik für Kinder und Jugendliche Beelitz-Heilstätten

„Es ist so, dass Kinder oder Jugendliche mehr Zeit am Computer, Playstation oder was auch immer verbringen, als gut für sie ist. Und vor allem dadurch auch ihr alters entsprechendes Sozialleben oder Alltagsleben vernachlässigen oder auch verlieren.“

Zu jedem Weihnachtsfest sind sie der Renner - Computer, I-Phone, Tablets. In immer neuen Varianten, schnell vom nächsten Modell verdrängt. Schon Zweijährige staunen heute vor Fernseher und PC. Kennen eine „Computermouse“ lange bevor sie eine „Richtige“ sahen. Jugendzimmern sind inzwischen total vernetzt. Seit 1998 stieg die Ausstattung mit elektronischen Medien drastisch an.

Handys sind ihr ständiger Begleiter. Gemeinsam einsam. Immer besser switchen, immer mehr Apps. Nie zuvor war eine junge Generation einem so großen medialen Einfluss ausgesetzt. Einer so großen Menge an Informationen. Doch können sie allein damit umgehen?

O-Ton Dr. Maike Pellarin:

Chefärztin AHG Klinik für Kinder und Jugendliche Beelitz-Heilstädten

„Also, das ist eben häufig das Problem, dass viele das nicht können. Also ein PC-Führerschein wäre zum Beispiel recht schön. Wenn zum Beispiel auch in der Schule so etwas mit Thema wäre. Aber es wäre auch für die Eltern wichtig, dass zu überblicken. Teilweise sind die Kids ja fitter mit den ganzen Sachen als die Eltern, so dass auch eine Kontrolle da schwierig ist.“

Die jüngste bundesweite Untersuchung des Robert-Koch-Instituts offenbart: Mehr als ein Drittel der 11- bis 17-jährigen sitzt täglich länger als vier Stunden vor Bildschirmmedien. Anderen Studien zufolge gelten 1,7 Prozent der Neunklässler als Computerspielsüchtig. 140-tausend Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren als süchtig nach dem Internet. Sie haben sich verloren in der virtuellen Welt. Leben aus zweiter Hand während draußen unbemerkt das wirkliche Leben vorüber zieht.

O-Ton Dr. Maike Pellarin:

Chefärztin AHG Klinik für Kinder und Jugendliche Beelitz-Heilstädten

„Wenn man nur in der zweiten Welt lebt, also im second life, dann bleibt natürlich auf der Strecke die ganz normalen Alltagserfahrungen. In second life bin ich sehr wahrscheinlich der Held, der Schönste, der Klügste, der Beste. Das bin ich ja im echten Leben meistens nicht. Und mit Misserfolgen umzugehen, mit Kritik oder den Problemen des Alltags, das kann man in second life nicht so lernen, wie im echten Leben.“

Im Klinikleben bleiben Fernseher und Computer meistens aus. Handys müssen abgegeben werden. Nur zu bestimmten Zeiten können sie sie nutzen. Manche denken anfangs, sie würden das nicht überleben. Später vergessen sie die Handys sogar, weil viele Angebote gemacht werden. Sie wieder Kontakt zur Außenwelt finden..

Mit Therapie-Hund Kingsley fällt es vielen leichter, neue Beziehungen aufzubauen, Regeln zu beachten. Sie haben wieder Spaß an anderen Dingen.

Wer viel Zeit vor Fernseher oder Computer verbringt, so Studien, leidet vermehrt an Übergewicht und Fettleibigkeit, an motorischen Störungen.

Hier sind sie viele Stunden im Freien.

O-Ton Dr. Maike Pellarin:

Chefärztin AHG Klinik für Kinder und Jugendliche Beelitz-Heilstädten

„Natur ist für die Kinder sehr wichtig. Sie können sich hier ausprobieren, können begreifen, also mit den Händen was erleben. Sie können sich bewegen. Es ist ausgleichend für die Psyche, für die Seele. Sie können Neues entdecken, werden neugierig. Also für eine gesunde Entwicklung halte ich das für sehr wichtig.“

Ob sie nach den 6-8 Wochen Klinik anders mit Computer und Handy umgehen, hängt auch von den Eltern und deren Ideenreichtum ab.

Ein Bericht von Iduna Wünschmann.